

Tagebucheinträge

oppo nent

Dies sind Zeugnisse der elfischen Verderbtheit, die in düsteren Gewölben im Elfenwalde nördlich des, vermutlich von Elfen, zerstörten Dorfes Kahlehügel, das heute nur noch geübte Fährtensucher finden können.

Es handelt sich um möglichst genaue Abschriften, die von unserem besten Schriftgelehrten durchgeführt wurden, und Fragmente eines zerschissenen Tagebuches, welches vermutlich von einem der Gefangenen stammt.

Da das Tagebuch durch die Witterung starken Schaden nahm, musste der Gelehrte einige Passagen restaurieren, aber für die Korrektheit des folgenden Textes wird garantiert.

1.Tag der Gefangenschaft

„Ich habe mich heute morgen in diesem Kellerloch wiedergefunden, statt in meinem Bett, in das ich am Morgen noch gestiegen bin. Doch wer immer mich auch hierher verschleppt hat, den kleinen Folianten mit Pergament, den ich immer bei mir trage, der hat ihn nicht interessiert. Daher kann ich nun, für den Fall das dies ein Mensch findet, die Ereignisse, die folgen mögen, aufschreiben. Das Loch in dem ich nun mit elf Mitgefangenen sitze, ist feucht, Wurzeln ranken sich die Wände entlang und eine schwere eichene Tür versperrt uns den Weg nach draussen. Auch die Anderen wissen nichts von unseren Entführern.“

2.Tag der Gefangenschaft

„Ich habe Elfen gesehen. Als heute die Tür geöffnet wurde, um Alrik zu holen, sah ich im düsteren Flure einige Elfen stehen, deren Waffen uns an der Flucht hinderten. Alrik kam bis jetzt, da es abend wird und das Licht, was zu uns von irgendeinem Schacht hereinfällt, schwächer wird, nicht wieder.“

3. Tag der Gefangenschaft.

„Wir sind nicht die einzigen Gefangenen hier. Heute wurden wir alle vor einen mehr als hässlichen, mit Vogelschädeln behängten, Elfen geführt. Er inspizierte uns gründlich und sonderte dann einen von uns aus. Als wir wieder in unser Loch geführt wurden, fiel mir auf, dass sich entlang des Ganges mindestens ein Dutzend weiterer Türen befand.“

5. Tag der Gefangenschaft.

„Das Essen wird von Tag zu Tag schlechter, heute gab es nur Wasser, in dem ein wenig Rattenfleisch schwamm. Wenigstens etwas, denn Ratten trauen sich nicht in unser Loch. Seit einigen Stunden werden unsere Nerven von

schrecklichen Schreien gepeinigt, es klingt ganz nah, wie von einem Tier, welches elend verreckt. Doch fürchte ich, dass es Mitgefangene sind.“

6. Tag der Gefangenschaft.

„Heute wurde ich geholt, um Holz zu hacken. Erst dachte ich, es ginge mir an den Kragen. Doch als ich dann in einem grossen Raume stand, wo sich allerlei Möbel befanden und mir einer dieser abscheulichen, verderbten, teuflischen und hinterlistigen Elfen mit widerlichem Grinsen eine Axt gab, war es mir klar. Ich zerhackte also die guten Möbel, einige erkannte ich wieder, denn sie stammten aus unserem Dorf. Dann wurde ich wieder in die Zelle geführt, doch es fehlte wieder einer aus unserer Truppe.“

8. Tag der Gefangenschaft.

„Ich bin mit jedem Tag schwächer geworden, und ein Fieber hat mich gepackt. Wir sind nun nur noch fünf, und immer wieder höre ich von der Ferne Schreie, doch schwinden mir zur Zeit häufig die Sinne. Die verfluchten Elfen haben die Rationen gekürzt, und während wir essen, beobachten sie mit Schadenfreude durch ein Fenster in der Tür unseren Streit darum. Wie die Tiere benehmen wir uns und die Elfen freuen sich darüber !“

13. Tag der Gefangenschaft.

„Vermutlich habe ich fünf Tage lang gefiebert, doch gestern holte mich ein Elf, um mich von meinen Mitgefangenen zu einem Bottich zu schleifen, der mit einer trüben grünen Flüssigkeit gefüllt war. Dort warfen sie mich hinein, wie sie mir heute morgen erzählten. Ich soll sofort versunken sein und eine Stunde wohl nicht mehr an die Oberfläche gekommen sein, doch dann fischte man mich wieder heraus und ich war noch lebendig !“

14. Tag der Gefangenschaft.

„Man hat mich heute geholt und in einen dunklen Raum geführt, auf dessen Boden ein leuchtender Kreis gemalt war, um den sich merkwürdige Symbole reihten. Ich wurde in den Kreis geworfen und als ich fliehen wollte, konnte ich ihn nicht verlassen. Dann erschienen Elfenfrauen, die gleich alten Hexen waren und sie begannen im Kreis um mich zu tanzen und dabei in einer teuflischen Weise zu jaulen. Doch damit hatte der Schrecken kein Ende. Als sie fertig waren, führte man mich durch viele Gänge wieder in unser Loch zurück. In einigen der Gänge waren Nischen, in denen seltsame, lebensgrosse Stauen von Menschen aufgestellt waren. Ihre Gesichter waren schreckensverzerrt und ihre Körper verkrampft. An einer Ecke blieben meine Wächter stehen um sich mit anderen zu bereden und ich konnte eine Statue genauer betrachten. Entsetzen erfüllte mich, als ich unseren Müller wiedererkannte, er war wie eingesponnen von einem weissen filigranen Gewebe und er blickte mich mit seinen toten Augen direkt an !“

16. Tag der Gefangenschaft.

Meine verbliebenen drei Gefährten sind von mir abgerückt, denn ich verspüre seit zwei Tagen keinen Hunger mehr, und habe auch nichts gegessen. Meine Haut ist blasser geworden als selbst die ihre, und meine Haare fallen in Büscheln aus. Noch immer ertönen Schreie von Mitgefangenen, doch seit kurzem mischt sich ein seltsames, nervenzerreißendes Geheul darunter. Das Elfengezücht singt, um uns in den Wahnsinn zu treiben !“

18.Tag der Gefangenschaft.

„Einen Mitgefangenen habe ich noch, doch er will nichts mit mir zu tun haben. Er behauptet, meine Augen leuchteten im Dunkeln, und mein Geruch wäre fauliger, als das Essen, was er zu sich nimmt. Ich hungere noch immer, ohne das es mir schadet. Immer wieder holen mich Elfen, um mit mir seltsame Rituale zu unternehmen.“

19. Tag der Gefangenschaft.

„Als mich heute die Elfen zum Hexenritual abholten, fuhr mir der Schreck in die Glieder, als ich einem von ihnen ins Gesicht blickte. Es war Alrik, doch ein Fremder schaute mich aus seinen Augen an, und er trug spitze Ohren an seinem Kopf. Was, wenn sie auch aus mir einen Elfen machen ?“

21. Tag der Gefangenschaft.

„Mein letzter Gefährte wird mir gelassen, doch er ist nicht mehr bei Sinnen. Der Wahnsinn hat ihn ereilt. Mir sind alle Haare ausgefallen, auch einige Zähne, und meine Haut fängt an grau zu schimmern. Auch schlafe ich neuerdings nicht mehr !

Was geschieht mit mir ?“

24. Tag der Gefangenschaft.

„Endlich verspüre ich wieder Hunger, und er wird von Stunde zu Stunde stärker. Doch überkommt mich Ekel beim Anblick einer Schüssel mit dampfender Fischsuppe, was haben die Elfen mit mir angestellt, dass ich mein Leibgericht verabscheue ? Hat ihr Geheule meinen Verstand zerüttet ? Warum erscheint mir mein Zellengenosse als viel Schmackhafter ?“

Dies war der letzte Tagebucheintrag, die folgenden Seiten waren mit Blut verschmiert. In jenem Kellergewölbe fand man nur ein Skelett, dessen Knochen zeermalmt und zersplittert waren, und einen Zombie, der unter unsern geheiligten Waffen sein untotes Leben aushauchte.